# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang. № 84. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 18. October.


## Der Geigenmacher und seine Familie.

„Du betest noch, liebste Marie, in der späten schrecklichen Nacht; lege dich doch zu Bette, mein Kind. Der gute Vater droben, der über alle seine Geschöpfe wacht, wird auch uns beschützen;“ sagte die Frau eines armen Geigenmachers aus dem sächsischen Voigtlande, wischte sich eine heiße Zähre aus den thränenreichen Wimpern, als sie, vom vergeblichen Spähen nach ihrem abwesenden Manne zurückgekehrt, besorgt nach ihren Kleinen sah, und ihre älteste Tochter noch bei erlöschendem Kerzenlichte in später Mitternachtsstunde auf den Knieen liegend und kindlich-fromm betend antraf. Draußen tobte schrecklich der Sturmwind; die Wellen des in einiger Entfernung von ihrer Wohnung gelegenen Flusses hatten das Bett übertreten, angeschwellt von den gewaltigen Eis- und Schneemassen, die das naheliegende Gebirge dem reißenden Strom in den Schoos sandte, und die auf dem Flusse einherschwimmenden, losgerissenen Baumstämme, Eisschollen und die Trümmer der eingestürzten Häuser drohten unter fürchterlichen Stößen das kleine, ärmliche Häuschen zu zerschmettern. „„Gute, gute Mutter,““ erwiderte die zwölfjährige Tochter und warf sich heftig weinend an ihren Hals, „„ich habe den lieben Gott gebeten, er möchte doch das große Gewässer aufhören lassen und uns den lieben Vater wieder zuschicken. Ach, wo bleibt er denn?““ — „Er wird bald zurückkehren, mein Kind,“ entgegnete die Mutter mit mühsam errungener Fassung, unter verstellter Ruhe ihre innere Qual und Unruhe verbergend, „er wird bald wieder kommen und dir Etwas zu Essen mitbringen.“ — „„Ach, ich habe keinen Hunger,““ seufzte das Kind, und seine heißen Lippen und die fieberhaft glühenden Glieder straften den Mund Lügen, der aus zärtlicher Besorgniß, der Mutter keinen Kummer zu machen, die Wahrheit verhehlte. „„Wie ist mir doch so wohl an deiner Brust, Mutter! sieh', ich fürchte mich gar nicht,““ fuhr sie fort, indem sie die Blicke von dem tobenden Gewässer draußen und dem nächtlichen Himmel abwandte, und selig in das Mutterauge schaute. Tief gerührt drückte die Mutter zärtlich den kleinen Liebling an das treue Herz, brachte denselben unter tausend Küssen und Versicherungen, daß der Vater bald zurückkommen werde, zur Ruhe, und die müden Augenlieder schlossen sich unter dem segnenden Odem der Mutterliebe. Da lag nun das zartfühlende Kind neben seinen beiden jüngeren Geschwistern, einem Mädchen von vier und einem Knaben von drei Jahren, die sie mit ihren kleinen Armen besorgt und schützend umschloß, wie der Genius der Unschuld, der seine schirmenden Fittige über seine Lieblinge ausbreitet. In tiefer Wehmuth stand die tiefbetrübte Mutter vor dem ärmlichen Lager ihrer Kinder, und die Seligkeit der Mutterliebe verklärte den Ausdruck der tiefen Schmerzen, der ihre Augen umflorte und die sanften Wellenlinien ihres Mundes

krampfhaft erbeben machte. Einen Augenblick hielt sie sich aufrecht, wie von einem seligen Gefühle getragen, dann aber stürzte sie, von der Last ihrer kummervollen Lage erdrückt, auf einem nahestehenden Stuhle zusammen. Denn es war nicht allein die drückende Noth der Ihrigen, was sie niederbeugte, es war vielmehr der qualvolle Gedanke an die Gefahren, denen ihr abwesender Mann ausgesetzt war, der mit dem Wasser, das jetzt schon alle Zugänge in ihre Hütte absperrte, zu ringen hatte, der vielleicht eben, während sie unthätig in ihr Häuschen gebannt war, hoffnungslos dem Tode entgegensah, und die überwältigende Empfindung ihres großen Unglücks raubte ihr die Besinnung. War sie doch einst eine glückliche Frau gewesen, ehe die Noth über sie hereingebrochen und mit verheerender Macht ihr Glück untergraben, ihr Leben unterwühlt hatte!

Ihr Mann, an dem sie mit unendlicher Liebe hing, die er mit gleicher Zärtlichkeit vergalt, war ein fleißiger und geschickter Geigenmacher; weit und breit waren seine Arbeiten bekannt, und er nährte sich nicht reichlich, aber hinreichend, von dem Fleiße seiner Hände, während auch sie mit Spitzenklöppeln sich Einiges verdiente. Ein kleines Häuschen in einem Dorfe des Voigtlandes, das ein kleiner Fluß durchströmte, war die mühsam errungene Frucht ihrer Ersparnisse, und ihr täglicher Verdienst genügte den bescheidenen Ansprüchen des glücklichen Ehepaars. — Da kamen die letzten Fehljahre, eine Hungersnoth trat ein; die immer mehr um sich greifenden Fabriken schmälerten ihre Einnahmen, ja raubten ihnen zuletzt alle Arbeit. Eine langwierige Brustkrankheit hatte die sonst nie wankende Gesundheit des kräftigen Mannes, der durch außerordentliche Anstrengungen des Fleißes, der ihn aller Nahrung beraubenden Concurrenz Stand halten wollte, untergraben, und die Noth der armen Familie, die sonst, wenn auch kümmerlich, doch zufrieden ihr tägliches Brod aß, war grenzenlos. Dazu kam noch die fürchterliche Strenge und lange Dauer des letzten Winters; mehr als dreimal in der Woche legten sich die brodlosen Leute hungrig auf das ärmliche Strohlager nieder, und selten wärmte ein wohlthuendes Feuer die von Kälte erstarrten Glieder der unglücklichen Menschen. Ein Stück nach dem andern, mußten sie das unentbehrlichste Hausgeräthe verkaufen, und eben war der Mann fortgegangen, um das Letzte, eine Cremoneser Geige, die ihm als stetes Muster bei seinen Arbeiten gedient und die, schon mehr denn hundert Jahre her, sich in seiner Familie vom Vater auf den Sohn fortgeerbt hatte und ein unschätzbares Familiengut war, zu verkaufen. Mit kummervollem Herzen nahm der tiefgebeugte Mann den werthen Schatz, wischte den Staub davon ab, und eine Thräne entgleitete den ausgedorrten, schmerzgerötheten Augenhöhlen. Einige Zeit rang qualvoll der Schmerz um die theure Familienreliquie mit der eisernen Nothwendigkeit, aber ein Blick auf seine Kinder, die seit drei Tagen nichts gegessen, auf seine Frau, die ihren Kummer unter dem wehmüthigen Lächeln stiller Resignation verbergen wollte, lehrte ihn den schnellen Vollzug der traurigen Pflicht, und indem er die heißen Hände seiner Frau krampfhaft drückte, stürzte er, die Geige unterm Arm, fort in die nächste Stadt.

Kaum war er fort, so trat ein plötzliches Thauwetter ein; die Eis- und Schneemassen entrangen sich ihren unheimlichen Wohnungen in dem Gebirge, von einem lauen Weste losgerissen, der Regen stürzte in Strömen herab, der Fluß schwoll an, übertrat seine Ufer und schnitt alle Verbindungswege ab. Die Ueberschwemmung war allgemein.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Lokales.

# Albert Küstner,

### der rühmlichst bekannte Violin-Virtuose

von der Kapelle zu Berlin, ist hier eingetroffen und beeilen wir uns alle Musikfreunde darauf aufmerksam zu machen. Sicherem Vernehmen nach wird der Künstler in den ersten Tagen der nächsten Woche **ein Concert**, zum Theil von eigenen Compositionen, zur Aufführung bringen. Aus Berliner, Posener und andern Blättern erfuhren wir bereits, daß der Künstler auf dem Gipfel seiner Kunst steht, daß er mit außerordentlicher Sicherheit und Präzision, kurz mit ächter Meisterschaft spiele, und daß die süße und heitere Tonsprache seiner Violine, jedes Herz so tief bewegte, daß ihm nach jeder Piece der größte Beifall zu Theil wurde. Die Breslauer Zeitung sagt von ihm, daß er unbedingt zu den ersten Violin-Virtuosen gezählt werden müsse; Herr Küstner rechtfertige nicht allein durch sein ausgezeichnetes Spiel, sondern auch durch Gehalt seiner Compositionen den ihm vorausgegangenen Ruf, und so dürfte er auch hier bei allen Freunden der Tonkunst einen warmen Anklang finden. D. Red.

## Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

### Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 11. October dem Schuhmachermstr. Thom. Hölzel e. T., Hedwig Franziska.

Den 12. dem Tischler Johann Ulrich e. T., Franziska Anna.

Den 15. dem Lehrer und Organisten Carl Mischke e. S., Oskar Franz Theodor.

Todesfälle:

Den 13. October, Carl, S. des Schneidergesellen Joseph Lamla, an der Bräune, 10 M.

Den 13. der Knecht Joseph Stuppine aus Golkowitz, an einer Schenkelverletzung und hinzugetretenem Brand, 22 J.

Den 15. Emma, T. des Posamentiers Adolph Basold, an der Auszehrung, 1 J.

Den 16. Ludmilla, verehel. Büreaudiener Machura geb. Hinkelmann, am Nervenfieber, 27 J.

### Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 12. October, dem Baukonducteur Zickler e. S.

Gestorben:

Den 15. October, Susanna, T. des Andreas Gerstberger zu Schammerwitz (begraben zu Steuberwitz).

### Evangelisch-lutherische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 3. September dem Pastor Gaudian e. S., Paul Benjamin.

Den 1. October dem Kunstweber Kukutsch in Neugarten e. S., Johannes Gottlieb Paul.

## Polizeiliche Nachrichten.

Am 16. d. M. wurde auf dem hiesigem Marcellus-Platze von einem Wagen ein blaugrau feintuchener Mantel eines Grenz-Beamten gestohlen.

## Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 16. October 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 28 sgr. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 28 sgr. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 9 sgr. bis 1 rtlr. 14 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. bis 2 rtlr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 25 sgr. 6 pf. bis 28 sgr.
Stroh: das Schock 5 rtlr. 10 sgr. bis 5 rtlr. 15 sgr.
Heu: der Centner von 16 bis 19 sgr.
Butter: das Quart von 12 bis 14 sgr.
Eier: für 1 sgr. 6 Stück.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

# Allgemeiner Anzeiger.



### Bekanntmachung.

Der Garnisonstalldünger pro November c., wird am 22. d. M. Vormittags 11 Uhr dem Bestbietenden verkauft. Kauflustige werden ersucht, sich im Bureau des Bürgermeisters zu melden.

Ratibor den 13. October 1845.

Der Magistrat.

Der Verfasserin des mir heute durch die Stadtpost übersandten Briefes diene hiermit zur Nachricht, daß ich mit den in diesem Schreiben mir mitgetheilten und in Bezug auf Kalligraphie und Orthographie schwer zu entziffernden Meinungskundgebungen, resp. Rathschlägen keineswegs einverstanden, überhaupt auch nicht gewohnt bin, bei derartigen Angelegenheiten den Rath Dritter, am allerwenigsten aber den der Verfasserin des in Rede stehenden Schreibens in Anspruch zu nehmen.

Ratibor den 14. October 1845.

..n...

Zur vorstehenden Winter-Saison empfehle ich zur gütigen Beachtung mein gut assortirtes Brennholz-Lager, bestehend in Eichen-Leibholz 1. und 2. Sorte, Eichen-Ast- und Stockholz, Kiefer-Leibholz 1. und 2. Sorte, Kiefer-Astholz, Fichten-Leibholz, 1. und 2. Sorte. Birken- und Buchenleibholz und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, bei dem bedeutenden Maaße und schönen Qualität der Waare, mich recht bald mit sehr bedeutenden Aufträgen beehrt zu sehn.

Zugleich bemerke ich noch, daß ich auf Verlangen die Abfuhr des Holzes in die Stadt selbst besorge.

Ratibor den 15. Oktober 1845.

**S. Bruck.**

Leinwand-Annonce.

Mein wohl assortirtes Lager in **gebleichter Leinwand**, geklärte und ungeklärte **Creas-Leinwand**, weißleinene **Taschentücher**, von Handgespinnst, in nur reinleinener und reeller Waare, empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Preise, zur gütigen Beachtung

S. Böhm,
Band-Waaren-Geschäft.

Eine aus einem großen und 2 kleinern meublirten Zimmern, bestehende Parterre-Wohnung ist zu vermiethen und vom 1. November ab zu beziehen. Das Nähere besagt die Redaction.

**Von Sonntag ab ist bei mir stets wieder BAIRISCH-BIER zu haben.**

**Ratibor den 17. Octbr. 1845.**

**S. Freund,**
Conditor.

Bekanntmachung.

Da seit einigen Jahren, während kein Verkauf aus meiner Obstbaumschule geschah, die jungen Stämmchen sehr erstarkt und zum Verpflanzen ganz geeignet sind, so biete solche zum Verkauf an. Es sind Aepfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen, in den edelsten und tragbarsten Sorten, von 5 bis 7 Fuß Höhe, das Schock durchschnittlich 10 Rthlr. Sollte die Höhe der Bäume bei der Auswahl nicht so genau genommen werden, so würde der Preis besonders bei starker Abnahme noch niedriger gestellt.

Auch sind sehr starke schöne Zwergstämme in Kirschen und Pflaumen, edler Sorten, von 7½ bis 10 Sgr. pr. Stück abzugeben, so wie starke tragbare und früheste Weinsorten von 4 bis 5 Sgr. das Stück; desgleichen eine Parthie früher, edler Pfirsiche und Aprikosen, von 10 bis 12 Sgr. das Stück.

Ferner eine nicht unbedeutende Auswahl zu Park-Anlagen sich eignende Gehölze in Strauch und hohen Stämmen, wovon auf Verlangen ein Verzeichniß zugeschickt werden kann. Die Preise werden billig gestellt werden.

Sämmtliche Pflanzen können von jetzt an täglich ausgehoben werden.

Kochanietz im Oktober 1845.

Schober, Gärtner.

Englische **Strickwolle**, echte vigogne und **Lammwolle** in weiß, rosa, kohlschwarz und grau; sowie echte **Estremadura**, 6dräthige Strickbaumwolle; alle Sorten von vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu sehr billigen aber festen Preisen **S. Böhm.**

In der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor ist zu haben:

**Nieritz**, preußischer Volkskalender für 1846. Mit 8 Kunstblättern. 10 Sgr.

**Steffens**, Volkskalender für 1846. Mit Stahlstichen und Holzschnitten. 12½ „

**Allgemeiner Volkskalender** auf das Jahr 1846. Mit einem Stahlstich: „Die Krönung der Königin Victoria von England, in der Westmünster-Abtei zu London am 28. Juni 1838“ darstellend. 10 „

**Der Wanderer** für das Jahr 1846. Mit Stahlstichen. In Umschlag cartonirt 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 „

# Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Domsschen Hause):

Bobe, F., Kurze praktische Anleitung zur Rebcultur. Auf vieljährige Erfahrung begründet. Mit 14 Abbildungen. 1845. 17½ Sgr.

Daschner, M., Baubüchlein. Eine gedrängte Anleitung für Jedermann, besonders für Maurer, Zimmerleute, Landwirthe rc., zur Erbauung von gesunden, soliden, heiteren und wohlfeilen Wohnungen. Mit 5 Tafeln Zeichnungen.

Fiedler, J. G., der Feld-Grasbau mit Berücksichtigung seiner Einwirkungen auf unsere Ackerbau-Systeme auf den verschiedenen Bodenarten. Ein Leitfaden für diejenigen, welche diesen wichtigen landwirthschaftlichen Kulturzweig einzuführen gedenken. 1845. 11¼ Sgr.

Fischer, A., Florens Blumenkörbchen. Oder der vollkommene Fenster- und Glashaus-Gärtner. Eine Anweisung, alle in unserem Klima fortkommenden Blumen und Ziergewächse mit dem besten Erfolge im Zimmer und Glashause cultiviren, zur Blüthe bringen und vermehren zu können. Mit dem Motto: „Die Blumen sind die Koketterie der Natur.“ 1845. 18 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.